

Der Entwurf respektiert die Prägung des Gebiets und bettet sich behutsam in die Umgebung ein. Durch die räumliche Trennung, etwa durch das Waschbachtal und der daran angrenzenden Bundesautobahn A66 sowie der entlang des Waschbachtals verlaufenden Bahntrasse, wird das Planungsgebiet in zwei Teilbereiche gegliedert.

Der nördliche Teilbereich des Planungsgebiets ist als Standort des Bundeskriminalamt (BKA) vorbehalten, an welchem alle Standorte des BKA in Wiesbaden zusammengeführt werden. Durch die mannigfaltigen Kompetenzen und Ansprüche des BKA ergibt sich ein spannungsvoller und abwechslungsreicher Campus. Der Campuscharakter entsteht vor allem durch die Kompaktheit und räumliche Nähe der Baukörper. Obwohl es sich um einen Campus handelt, erhalten sämtliche Typologien Einzug auf dem Campus. Kombinationen aus größeren Blockrandstrukturen sowie Punkt- und Sonderbauten decken das Raumprogramm in den jeweiligen Clustern ab. Zudem orientieren sich alle Baukörper an dem effizient gestalteten Wegesystem, wodurch eine starke Bündelung mit kurzen Wegen geschaffen wird.

Der südliche Teilbereich hingegen verfolgt einen anderen Ansatz. Im Gegensatz zu dem konventionellen Modell der Zentralität, wird im südlichen Teilbereich ein polyzentrisches Modell verfolgt, welches drei Teilquartiere/Nachbarschaften mit jeweils eigenen Identitäten ausbildet. Vor allem übernehmen die Teilquartiere Bezug auf die historischen Gegebenheiten und werden nach ortsbildprägenden Situationen benannt. Im nördlichen Bereich befindet sich das „Quartier am Wartturm“, im Südosten das „Quartier Oberengel“ und im Südwesten das „Quartier am Fort Bieher“. Alle Teilquartiere haben im Zentrum eine öffentliche Bezugsfläche mit einem gemeinschaftlichen oder bildungsbezogenen Baustein wie etwa einer Kita, einem Jugend- oder Nachbarschaftscafé und weitere gemeinschaftliche Nutzungen. Auf jedem Wohnbaufeld befinden sich zudem gemeinschaftliche Innenhöfe, welche als Begegnungsorte und Orte der Aneignung von der Bewohnerinnenschaft genutzt werden sollen. Die Geschossigkeit ist auf die Teilquartiere und ihren Gegebenheiten abgestimmt und nimmt jeweils vom zentralen Nachbarschaftsplatz im größten Teilquartier ausgehend, konzentrisch, aber spannungsvoll ab.



Konzept 1 - Landschaft und Strukturen identifizieren



Konzept 2 - Clusterbildung

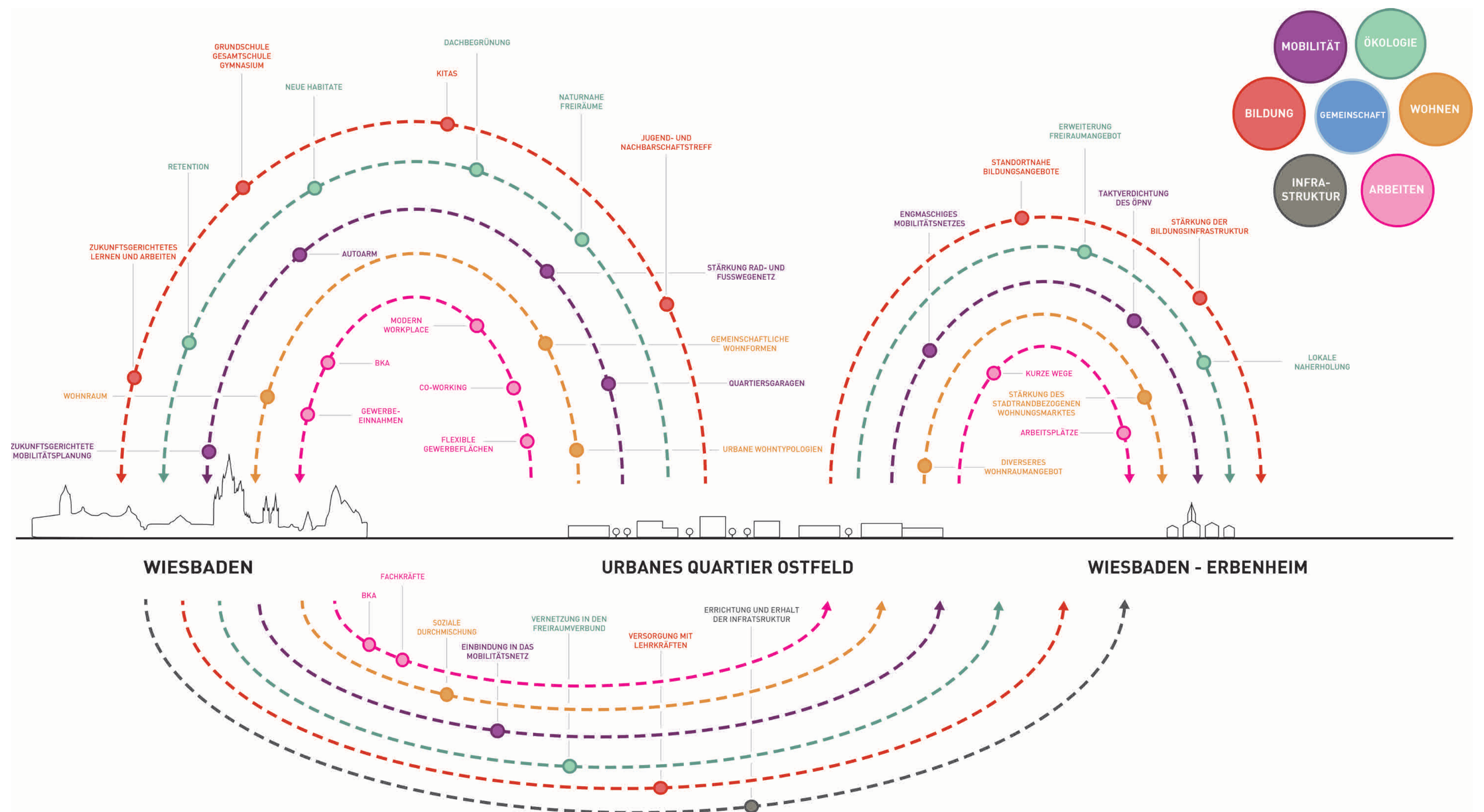
Konzept 3 - Urbanität und Vernetzung



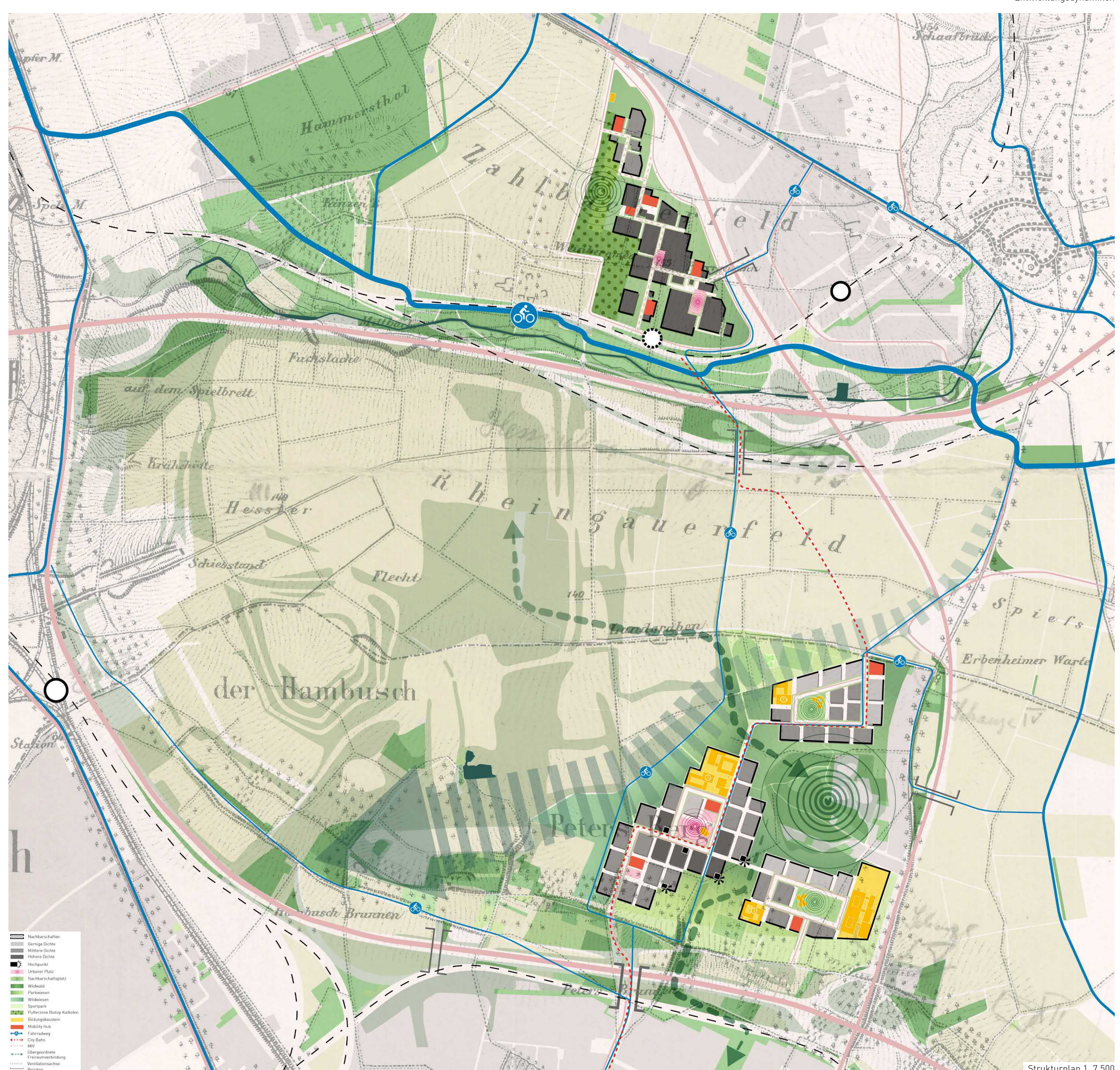
Vogetflug



Übergeordnete Einbindung 1:25.000



Schwarzplan und Relief 1:10.000

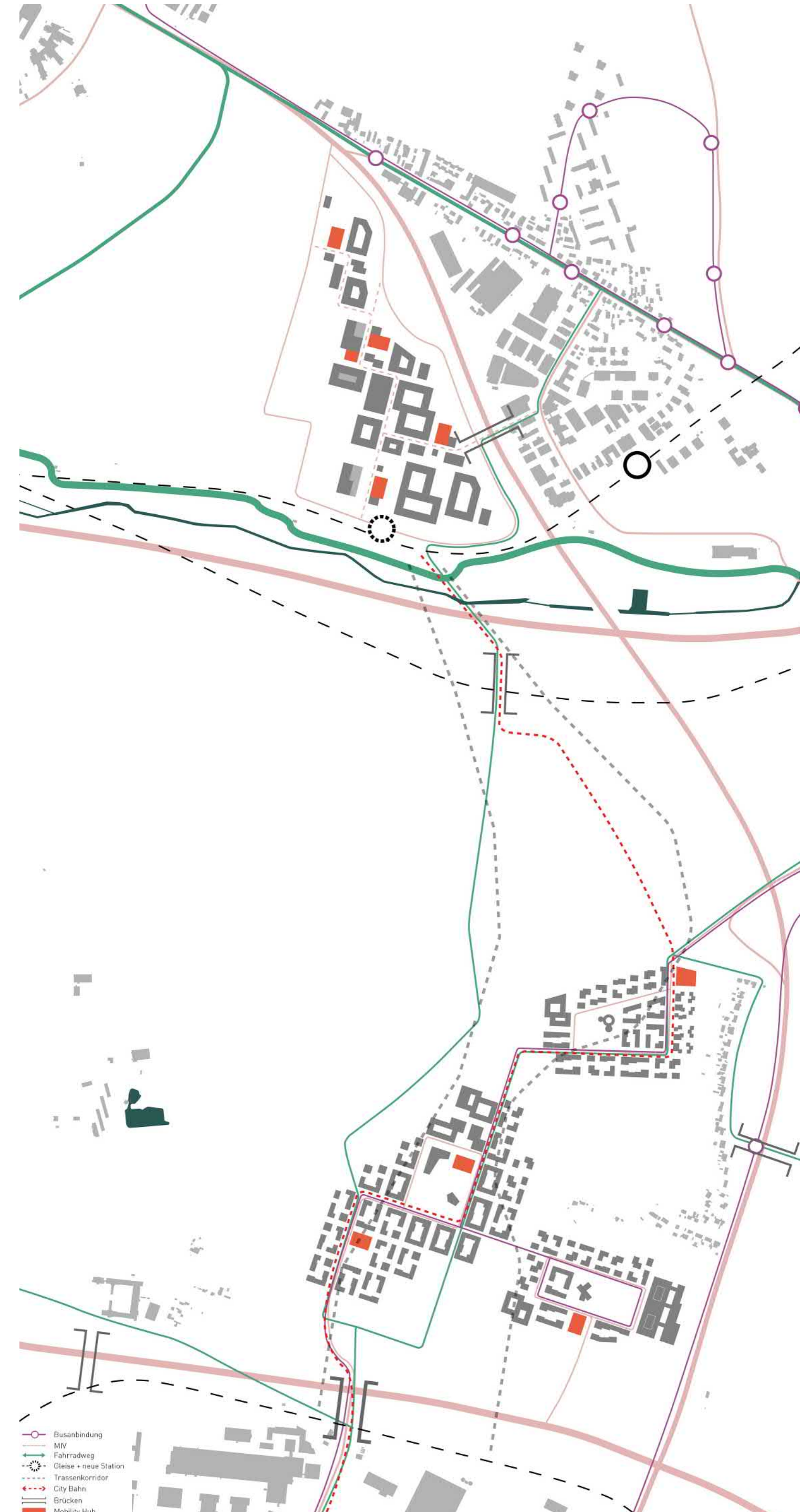


Entwicklungsdynamiken

Strukturplan 1:7.500



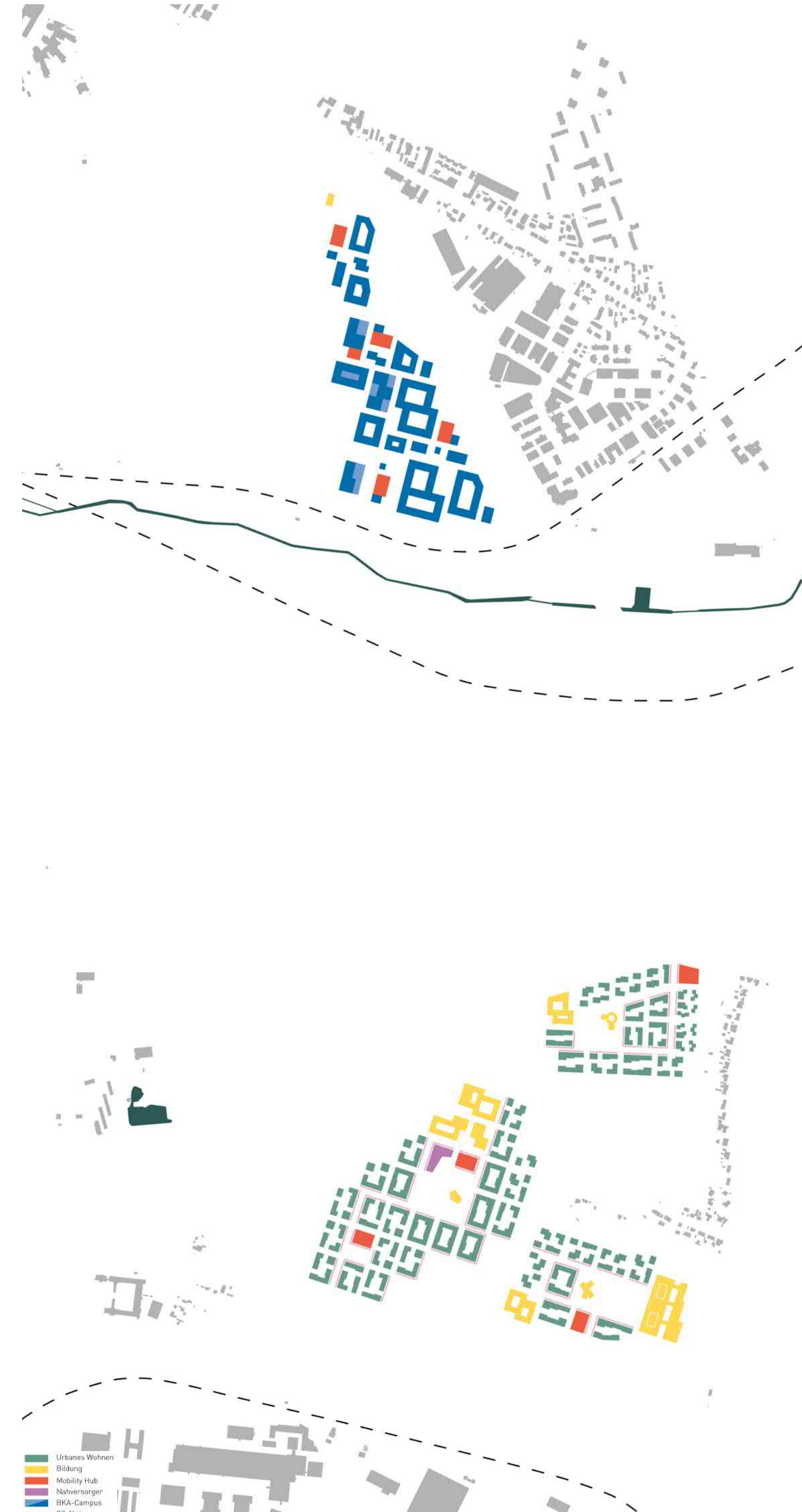
Blau-Grüne-Infrastruktur 1_10,000



Mobilität 1_10,000



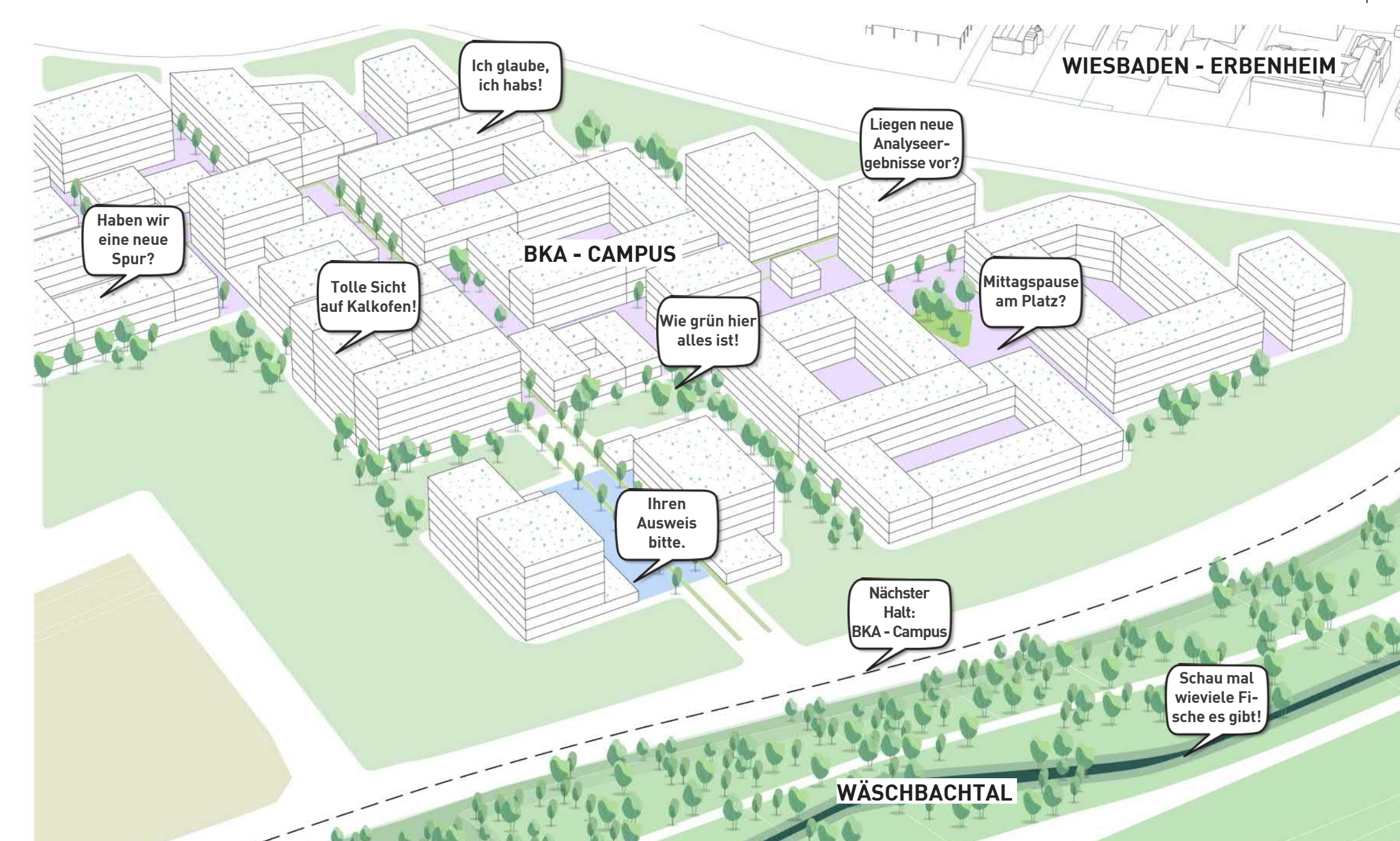
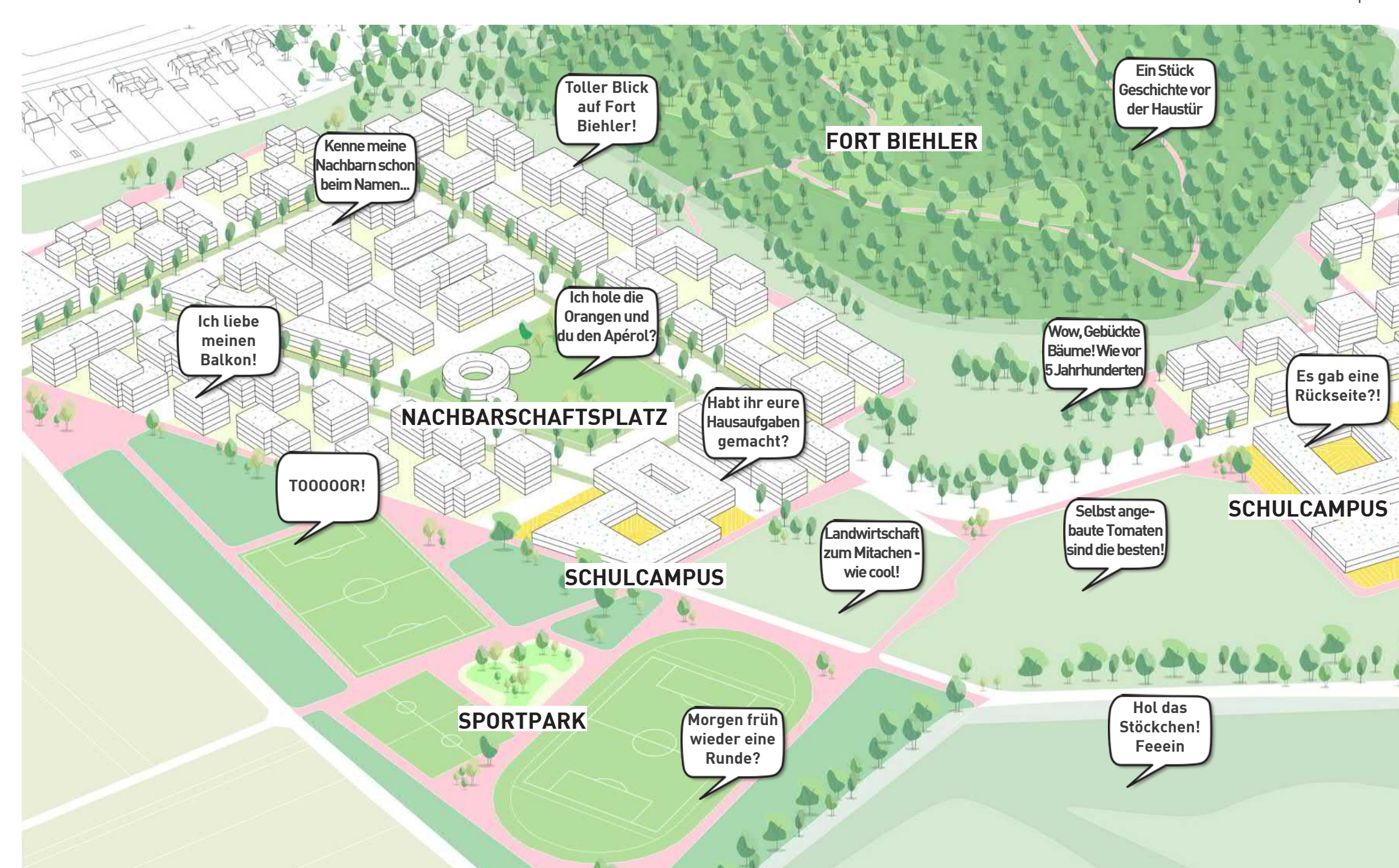
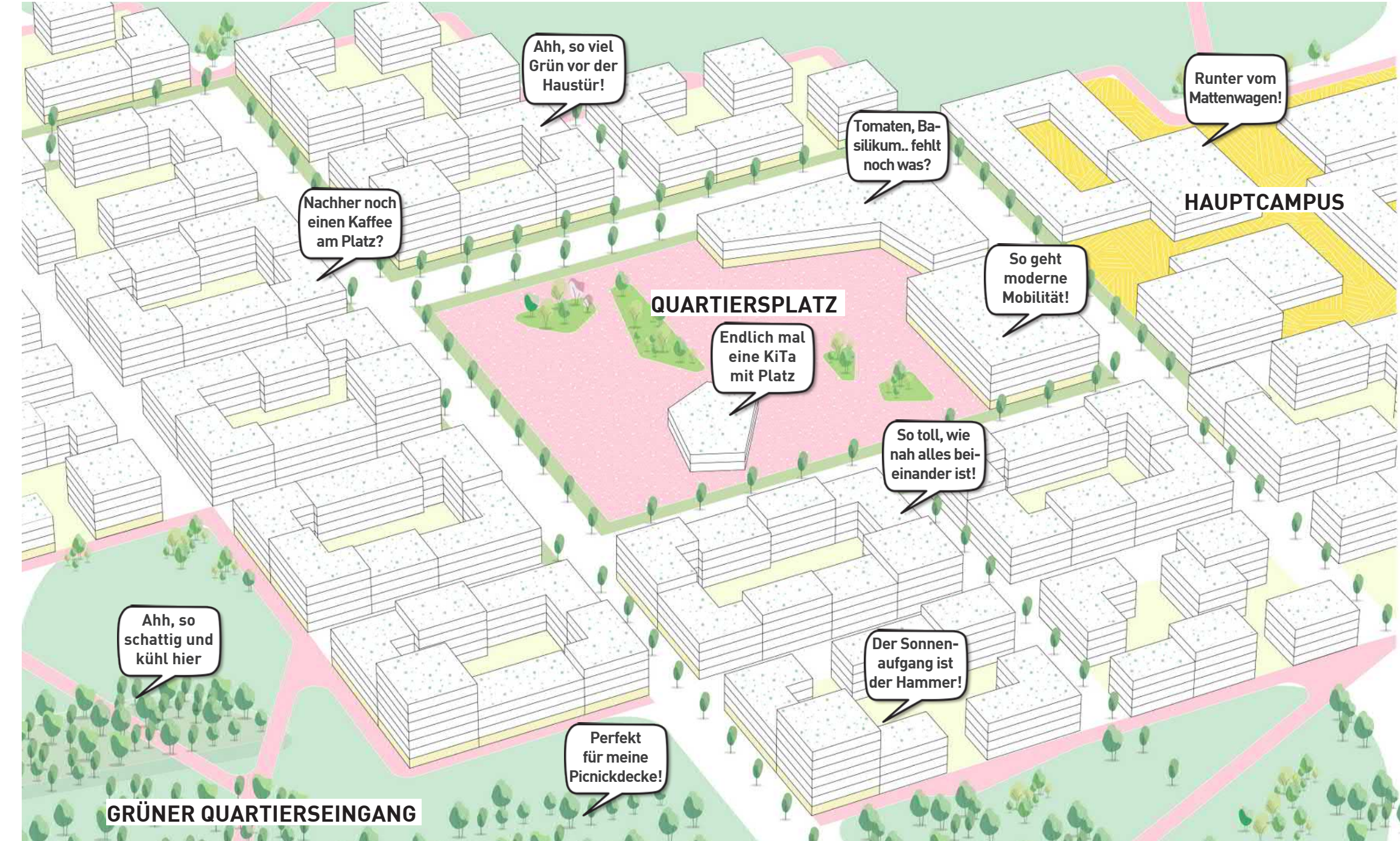
Höhenstaffelung 1_10,000



Nutzungsverteilung 1_10,000



Lageplan 1_5,000



HERLEITUNG

Das Planungsgebiet befindet sich im Südosten der Landeshauptstadt Wiesbaden und ist in seiner gegenwärtigen Ausprägung überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Es weist neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen auch weitere wertvolle Freiräume, wie etwa das Naturschutzgebiet Kalkofen oder das einzigartig und historisch überaus bedeutsame Fort Biehler, auf. In diesem Spannungsfeld ist die Zielsetzung eine Verknüpfung der übergeordneten Freiraumstrukturen bei einer gleichzeitigen Ausbildung eines Netzwerkes, welches Synergien schafft. Dabei gilt es die Freiraumqualitäten und deren Charakteristika zu berücksichtigen und in ein Zusammenspiel mit den urbanen Nachbarschaften zu setzen.

STÄDTEBAULICHER KONTEXT

Der Entwurf respektiert die Prägung des Gebiets und bettet sich behutsam in die Umgebung ein. Durch die räumliche Trennung, etwa durch das Wäschbachtal und der daran angrenzenden Bundesautobahn A66 sowie der entlang des Wäschbachtals verlaufenden Bahntrasse, wird das Planungsgebiet in zwei Teilbereiche gegliedert.

Der nördliche Teilbereich des Planungsgebiets ist als Standort dem Bundeskriminalamt (BKA) vorbehalten, an welchem alle Standorte des BKA in Wiesbaden zusammengeführt werden. Durch die mannigfaltigen Kompetenzen und Ansprüche des BKA ergibt sich ein spannungsvoller und abwechslungsreicher Campus. Der Campuscharakter entsteht vor allem durch die Kompaktheit und räumliche Nähe der Baukörper. Obwohl es sich um einen Campus handelt, erhalten sämtliche Typologien Einzug auf dem Campus. Kombinationen aus größeren Blockrandstrukturen sowie Punkt- und Sonderbauten decken das Raumprogramm in den jeweiligen Clustern ab. Zudem orientieren sich alle Baukörper an dem effizient gestalteten Wegesystem, wodurch eine starke Bündelung mit kurzen Wegen geschaffen wird.

Der südliche Teilbereich hingegen verfolgt einen anderen Ansatz. Im Gegensatz zu dem konventionellen Modell der Zentralität, wird im südlichen Teilbereich ein polyzentrisches Modell verfolgt, welches drei Teilquartiere/Nachbarschaften mit jeweils eigenen Identitäten ausbildet. Vor allem aber nehmen die Teilquartiere Bezug auf die historischen Gegebenheiten und werden nach ortsbildprägenden Situationen benannt. Im nördlichen Bereich befindet sich das „Quartier am Wartturm“, im Südosten das „Quartier Oberogel“ und im Südwesten das „Quartier am Fort Biehler“. Alle Teilquartiere haben im Zentrum eine öffentliche Bezugsfläche mit einem gemeinschaftlichen oder bildungsbezogenen Baustein wie etwa einer Kita, einem Jugend- oder Nachbarschaftstreff und weitere gemeinschaftliche Nutzungen. Auf jedem Wohnbau Feld befinden sich zudem gemeinschaftliche Innenhöfe, welche als Begegnungsorte und Orte der Aneignung von der Bewohner:innenschaft genutzt werden sollen. Die Geschossigkeit ist auf die Teilquartiere und ihren Gegebenheiten abgestimmt und nimmt jeweils vom zentralen Nachbarschaftsplatz im größten Teilquartier ausgehend, konzentrisch, aber spannungsvoll ab.

FREIRAUMKONZEPT

Die Grün- und Freiflächen sind das Herzstück des Entwurfs und weisen ein differenziertes Angebot auf. In Norden befindet sich der Sportpark, welcher Sport- und Bewegungsflächen bietet und durch den Hauptcampus sowie dem Schulcampus des „Quartier am Wartturm“ mitgenutzt wird. Im Nordwesten, entlang der Plangebietsgrenze wurde besondere Rücksicht auf die Frischluftschneise gelegt, weshalb keine größeren Gehölzstrukturen angelegt wurden.

Dort werden vermehrt Wildwiesen angelegt, welche einen sanften Übergang zur umliegenden Landschaft ermöglichen. Die im Nordosten, am Plangebiet liegenden Gehölzstrukturen, werden entlang des Fort Biehler in den Süden des Gebiets erweitert und finden ihren Abschluss im Parkwald. Dieser markiert einen abwechslungsreichen Auftakt bzw. Abschluss des Freiraums und untermauert den grünen Charakter des Entwurfs. Abgerundet wird der Freiraumloop welcher jedes Teilquartier umgibt und die jeweiligen Quartiere untereinander vernetzt. Zusätzlich befinden sich, dem Verlauf der Haupteerschließung vom „Quartier am Fort Biehler“ zum „Quartier am Wartturm“ folgend Flächen, welche zum Gärtnern unter Anleitung dienen. Darüber hinaus sind alle Freiflächen in den Nachbarschaftsplätzen und den Innenhöfen zum Gärtnern geeignet vorgesehen. Ferner sind überall im Freiraum größere Retentionsbereiche vorzufinden, welche das Regenwasser langsam in den Boden abgeben und so einen positiven Beitrag für das Mikroklima leisten.

NUTZUNGSKONZEPT

Das Nutzungskonzept bedient auf vielfältige Weise die Anforderungen von Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit und Soziales innerhalb des Gebiets. Im Norden befindet der BKA-Campus, welcher ausschließlich durch das BKA genutzt wird und kriminalpolizeiliche Arbeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit verrichtet. Im Süden hingegen ist ein breites Spektrum an Nutzungen vorgesehen. Im „Quartier am Wartturm“ befindet sich neben dem Schulcampus auch ein Nachbarschaftstreff, welcher mit Kursen und Angeboten die Gemeinschaft stärkt. Sowohl urbanes als auch kleinteiligeres Wohnen findet im „Quartier am Wartturm“ statt und wird durch aktive Erdgeschosszonen entlang der Haupteerschließungsstraße ergänzt. Im „Quartier am Fort Biehler“ ist die höchste Nutzungsdichte vorzufinden. Durch die zentrale Lage befinden sich im Teilquartier der Nahversorger, der Hauptcampus sowie eine Kita. Hier findet sich überwiegend urbanes Wohnen wieder in welchem auch hier entlang der Haupteerschließung sowie am zentralen Platz aktive Erdgeschosse befinden, welche das Quartier zusätzlich beleben. Im „Quartier Oberogel“ im Südosten ist, ähnlich wie beim „Quartier am Wartturm“, überwiegend urbane und kleinteiliges Wohnen vorgesehen. Ergänzt wird das Nutzungsangebot durch einen Schulcampus sowie einem Jugendtreff. Das Highlight ist aber der Neubau des „Archäologischen Zentraldepots Hessen“, welcher dem Gebiet, über die Planungsgrenzen hinweg, eine hohe Strahlkraft verleiht.

MOBILITÄT / VERKEHR

Die Mobilität wird im Entwurf zukunftsgerichtet, flexibel und an den Bedarfen der Menschen organisiert, wodurch ein attraktives Mobilitätsangebot entsteht. Besonders auf die Ausbildung auf ein dichtes Netz an Wegen und Verbindungen wurde geachtet, bei welchem vor allem der ÖPNV und der Langsamverkehr im Fokus stehen. Gut ausgebaute Fuß- und Radwege vernetzen die Teilquartiere untereinander und betten sich ins das Mobilitätsnetz ein. Der ÖPNV wird entlang der Haupteerschließung geführt und bindet alle Teilquartier selbstverständlich ein. Das schienengebundene Verkehrssystem zieht sich durch das Teilquartier „Quartier am Wartturm“ sowie durch das „Quartier am Fort Biehler“ wohingegen der Bus alle drei Teilquartiere anbindet. Der MIV findet auch zukünftig Beachtung, wird jedoch nur an bestimmten Orten geduldet. Um Durchgangsverkehr zu vermeiden, darf der MIV nur von der Autobahn im Süden sowie der Bundesstraße im Westen durch die ringartigen Straßen (Loops) in die Teilquartiere fahren. Geparkt wird gebündelt in den Quartiersgaragen, welche sich jeweils am Eingang eines Quartiers befinden und sowohl vom MIV als auch Radfahrenden genutzt werden können.